

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,20 Mk., bei den Ausgabestellen 1,30 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,70 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. bezugsbar. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis 10 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 10 Uhr geöffnet. — Spree-Kunde der Redaktion können von 6 bis 7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für geringfügige und frühere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Inserate außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belager nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Ermäßigtes Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Ministeriales Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 199.

Sonntag, den 26. August 1906.

146. Jahrgang.

Rußland.

Petersburg, 24. Aug. Auf dem Petersburger Postamt wurde ein großer Diebstahl entdeckt. Die Filiale der Staatsbank in Erivan hatte an die Staatsbank in Petersburg 148000 Rubel gesandt. Die Summe war in einem Koffer verpackt. Die Art der Verpackung erregte den Verdacht der Petersburger Postbeamten, und es wurde in Gegenwart eines höheren Beamten der Koffer geöffnet, wobei sich herausstellte, daß der Inhalt lediglich aus Blei und Sand bestand, die Wertpapiere und Kreditbriefe waren sämtlich gestohlen. Man nimmt an, daß der Diebstahl bereits in Erivan ausgeführt worden ist, da die am Koffer befindlichen Klappen unversehrt waren.

Moskau, 23. August. Mehrere bewaffnete junge Leute überfielen die Kasse der Güterstation der Kasanbahn und erbeuteten 14000 Rubel. Die Täter sind entkommen.

Odessa, 24. August. In der hiesigen Abteilung der Bauernbank wurde ein Fehlbetrag von 30000 Rubel entdeckt. Auf eine Verfügung des Gouverneurs wurden die Beamten der Bank einer Untersuchung unterzogen, wobei sich herausstellte, daß einige Beamte einer revolutionären Organisation angehören, für deren Zweck große Summen verausgabt wurden. Ein Buchhalter und fünf weitere Beamte wurden verhaftet.

Kiew, 23. August. Auf der Station Smjala überfielen fünf mit Revolvern bewaffnete Personen den Stationschef und

raubten 1700 Rubel. Der Stationschef und ein Reisender wurden verletzt.

Moskau, 23. August. Wie dem „Mem. Dampfbot.“ aus Nimmerfakt gemeldet wird, wurde heute vormittag die zwischen Wladiwostok und Polangen verkehrende russische Post, als sie einen Wald passierte, von 6-7 jungen Reuten überfallen. Dem Postillon gelang es, aus der Post zu entkommen, obwohl er durch mehrere Schüsse verletzt worden war.

Revolution auf Kuba.

Seit einigen Tagen wissen die Blätter von einer Revolution auf Kuba zu berichten. Revolutionen sind dort an der Tagesordnung, sie kommen und gehen schnell, deshalb ist es fraglich, ob dem Aufstande größere Bedeutung beizumessen ist.

Es liegen folgende Meldungen vor:

Savana, 23. August. Nach einer der Regierung zugegangenen Meldung aus San Luis zerstreute eine Abteilung der Landgardemarie eine Bande von 30 Aufständischen, wobei viele von diesen getötet oder verwundet und 3 gefangen genommen wurden. Andere Aufständische hatten jedoch San Luis weiter besetzt. Gegen den Gouverneur der Provinz Savana, General Nunez, wurde ein Mordversuch verübt. Eine Anzahl einheimischer und ausländischer Bankiers boten dem Präsidenten Palma ihre Unterstützung an.

Magdeburg, 24. Aug. Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus New-York gefolgt: Ueber Havana wurde der Kriegszustand verkündigt. Die Rebellen werden auf viele Tausende ge-

schätzt. Die Kubaaktien fallen, jeder Handelsverehr ist unterdessen. Die nordamerikanische Flotte liegt auslaufbereit in den Häfen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten unternahmen heute von Schloß Wilhelmshöhe aus einen Ausritt. Der Kaiser hörte später die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Generalstabsarztes der Armee Dr. Schiering. Zur Frühstücksstunde waren geladen Dr. Schiering, Generalleutnant Graf v. Wolff, Hofmeister Tige und Hofmeister Kessler. Czjellenz v. Lucanus legte nach Potsdam zurück. Der Kaiser mit den Herren des Hofes ist abends nach Mainz abgereist.

Dresden, 24. August. Die traurige Lage der Dresdener Hausbesitzer ergibt sich am schlagendsten aus einer Zusammenstellung der seit dem Jahre 1886 erfolgten Substantationen. Innerhalb eines Zeitraums von 20 Jahren sind die zwangswise Substantationen von bebauten Grundstücken in Dresden von 23 im Jahre 1886 auf 583 im Jahre 1905 gestiegen. Bis zum Jahre 1900 bewegten sich die Substantationen langsam aufwärts. Als dann aber im darauf folgenden Jahre 1901 die furchtbare Krise über Dresden hereinbrach, als durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank, der Nummerwerke, der Dresdener Kreditanstalt und anderer

Institute Tausende an den Rand des Ruins gebracht wurden, begann auch der schwere Staat auf dem Grundstücksmarkt. Schon in dem Jahre 1901 fanden 290 gegen 105 Substantationen im vorhergehenden Jahre statt. Das Jahr 1902 brachte 352, 1903 368, 1904 520 (!) und 1905 sogar 583 (!) Substantationen, und das jetzt laufende Jahr wird wohl wenig hinter dieser Ziffer zurückbleiben. Ein Kreis von Interessenten hat sich nun zu einer besonderen Aktion aufgerafft und will eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gründen, einen zahlungsfähigen Faktor schaffen, der die von den Hypothekenspannern beliebigen Häuser erstehen und auch die Zinsen der ausfallenden Hypotheken weiter fortzahlen soll, auch wenn die Einnahmen nicht dazu ausreichen. Hypothekenspanner, welche Dresdener Grundstücke beliehen gehabt hatten, die zur Substantation kamen, hätten oft die Häuser erstehen müssen. Da ihnen aber verweigert ist, selbst Häuser zu besitzen, liegen sie die Erstellung durch einen Beauftragten, den sogenannten Strohmännchen, bewirken. Diesem aber erging es ebenso schlimm, wie dem vorherigen Besitzer. Er konnte die Hypothekenzinsen nicht zahlen, und infolgedessen trat die nochmalige Substantation ein. Um nun den fortwährenden Substantationen vorzubeugen, hat sich jetzt jene oben geschilderte Gesellschaft konstituiert. Ob aber diese den Dresdener Hausbesitzern durchgreifende Hilfe bringen wird, ist noch ein unbestimmtes Blatt. In erster Linie kann nur durch Förderung des Zuguges nach Dresden und

Von Merseburg in's Vaterische und Salzburgerische.

(Ein Sommer-Ausflug im August 1906.)

Es geht heute eigentlich mit zu den gesellschaftlichen Erfordernissen, den Handanger-Fjord gesehen zu haben, indessen es sind von Hamburg bis Bergen über 600 km Entfernung, die Koffer für diese Strecke betragen pro Person hin und zurück 180 Mark (ohne Steuer), die Schiffs-Reise nimmt zweimal 3 Tage in Anspruch, dies ist viel für jemand, der nicht über einige Wochen freie Zeit verfügt, — also Norwegen auf ein ander Mal, diesmal nach dem Süden gedummt!

Wer nicht gern die Nachtzüge benutzt, kann morgens 5 1/2 Uhr von Merseburg abfahren, in Leipzig auf dem Vaterischen Bahnhof (ab Magdeburger Bahnhof mittelfst Tramway 7 Minuten Fahrzeit) noch in aller Gemächlichkeit Kaffee trinken, dann ist er nachmittags vor 4 Uhr bereits in München.

Der Fremdenverkehr ist in diesem Sommer in München ungewöhnlich stark, indessen es gelingt, nachdem in der Nähe des Bahnhofs zwei Hotels vergeblich abgefragt sind, doch noch das Glück zu finden; schon bald sind wir dann, frisch gekleidet, im Mittelpunkt der Stadt und haben Gelegenheit, das im Bau befindliche Rathaus zu bewundern. Ueber diesen Bau zu schreiben, mag einer berufenen Zeder vorbehalten bleiben, der Late kann nur sagen, daß das Ganze ein Kunstwerk großen Stiles ist, eine Fülle edler Formen erkennen läßt, im ganzen wie im einzelnen nachhaltig auf den Beschauer wirkt, ohne irgendwie maßlos oder ausfinglich zu erscheinen. Wahrscheinlich wird noch seiner Fertigstellung das Münchener Rathaus das schönste in ganz Deutschland sein und von neuem Zeugnis ablegen von dem feinen, gekulten Geschmack, den die Bayern innerlich und außerhalb ihrer Hauptstadt so vielfach zu erkennen gegeben haben.

Der Abend bricht herein, am nächsten Morgen bringt uns der Zug nach Wien, wo der Dampfer wartet, um die Passagiere über den Schiemsee nach der Herren-Insel zu bringen, auf welcher das bekannte Königschloß liegt. Ein herrliches landschaftliches Bild, vor uns die weite, blaue Flut, auf welcher goldene Sternchen zu Hunderten blinken und tanzen, im Hintergrunde das Hochgebirge, näher heran die abschüssigen Höhenzüge. Unwillkürlich fließt die ganze Reisegefellenschaft unter dem Eindruck des Königs-Dramas vom Juni 1886, alle streben dem Königschloß zu; wie damals, so werden Meinungen ausgetauscht, ob der pracht- und kunstliebende König wirklich irrsinnig gewesen sei oder ob er — wie viele Bayern heute noch glauben! — nur einer Intrigue zum Opfer gefallen sei und den unglücklichen Guden, von dem er annehm (mit Recht) annahm, daß dieser ihn für irrsinnig erklärt, abschickte mit in den Strudel des Starnberger Sees gezogen habe? Das Königs-Drama wird niemals völlig aufgeklärt werden, aber für Nicht-Bayern ist es ratsam, innerhalb der blau-weißen Grenzpfähle dieses Themas nicht allzu ausführlich zu erörtern, der gemäßigteste Vater kann da böse Ungemutlichkeit werden!

Nach kurzer Fahrt landet der Dampfer, die Eintrittskarten werden gelöst, angeblich jedes Jahr 50-60000 Stück, wahrscheinlich für alle Schlösser zusammen, denn die meiste trug die Nr. 11500. Das Stück kostet einen Taler, es kommt also immerhin eine schöne Summe das Jahr über auf. Die amnuttige Herren-Insel entlang führt der Weg in etwa 25 Minuten zum Schloß. Da liegt es in seiner ganzen Majestät, langgestreckt, nur ein Stockwerk hoch, weit ausgedehnt, vornehme Anlagen vor dem Schloße, gegliedert durch Gold-Figuren, der Blick frei bis tief hinter uns über die Berge. Intros! Treit ein! Der erste Raum, der den Fremden gezeigt wird, ist das

Treppenhans. Ein Prachtbau für sich! Man muß schon suchen, um etwas Nebenliches zu finden! Ausgestrichelter, vornehmer Geschmack in jedem einzelnen Teile, herrliche Gemälde, prachtvolle Figuren, alles in wunderbarer Harmonie der Farben und des gesamten Arrangements. Hier möchte man stundenlang verweilen. Der Führer bringt uns weiter aus einem Prachtzimmer in das andere — stummtes Staunen! Nichts Aufdringliches, nichts Prozedens, und doch eine solche Ueberfülle von Glanz und Pracht, daß man sich immer wieder fragt, wie nur so etwas ausgedacht werden kann. Die große Gallerie! Erneutes Staunen! Fast die ganze Länge des Schlosses dieser einzige Pracht-Saal! Links und rechts Reihen von Stadelabern und dazwischen je ein Pracht-Prismen-Kronleuchter. Hier, so beleuchtet uns der Führer, sah König Ludwig II., der am Tage schloß, nachts allein. Es ist Kerzenbeleuchtung, und zwanzig Männer haben je eine halbe Stunde zu tun, um alle Kerzen zu entzünden. Und in all' dieser märchenhaften Pracht hat ein König, der nicht glücklich sein durfte! Glanz und Pracht, woher das Auge blickt! Nichts Ermüdendes, jeder Raum bietet neue Ueberaschungen, das Verhelte, das Speise-, das Schlafzimmer, und wie sie sonst alle heißen. Endlich ist der Rundgang beendet. Auf dem Rückwege zur Dampfer-Anlegestelle befindet sich ein Garten-Restaurant, von dessen Terrasse aus der Besucher eine lohnende Aussicht über See und Gebirge genießt.

Preis ist bald erreicht, die Weiterfahrt geht zunächst nach Reichenhall, für das ein einziger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Sehr schöner Kurort, große Saline, nobles Publikum, amnuttige Umgebung. Die Berge, teils bewaldet, teils kahl, werden schon höher, es glebt ein recht lohnendes Ausflüge. In Reichenhall konnte man die Erfahrung machen, daß die Engländer, welche das Reisen aus dem F verstehen, damit im Rechte sind, wenn

sie bei der geringsten Kleinigkeit, die sie laufen wollen, vorher nach dem Preise fragen. Wer im „Kurgarten“ oder auf der „Schönen Aussicht“ etwas zu sich nehmen will, tut gut, sich vorher zu vergewissern, was er zu bezahlen haben wird. Ein Ausflug zum „Fuchsbauer“, eine knappe halbe Stunde Wegs, ist sehr empfehlenswert.

Am nächsten Tage wurde die Reise fortgesetzt nach Berchtesgaden, wo für eine Woche vor Anker gegangen werden soll. Berchtesgaden ist gut in Gnaden. Ein herrliches Stück Erde! Die meisten Häuser liegen hoch, etwa so hoch wie die Spitzen der Merseburger Dom-Türme, es gibt also zu steigen. Der alte Ort mit Schloß und Kirche — einige wenige Straßen — heißt der Markt, was sich angebau hat, darunter sehr viele Villen, nennt sich „Berchtesgaden Land“. Die Villen liegen meistens bis weit in die Berge hinauf, und abends, wenn die Lichter aufgehen, gemährt es einen hübschen, anheimelnden Anblick, wenn da und dort aus tiefem Waldesdunkel, einem Trübsicht gleich, ein funkelnder Punkt sichtbar wird.

Berchtesgaden bietet viele, sehr schöne Ausflüge, wobei ich die Hochtouren auf den Waghmann usw. ganz unberücksichtigt lasse. Wer in der Ebene bleiben will, hat auch da Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen. Der erste gilt demönlich dem Könige. Ein landschaftlich hervorragender See, sehr malerisch, steile Ufer, doch will mir der Charakter der Landschaft etwas melancholisch erscheinen. Der z. B. 85 Jahre alte Prinz-Regent von Bayern, dem die Berchtesgadener in ihren schönen Anlagen ein Bronze-Denmal gesetzt — Jagdschlößchen mit Anlieghen — letzter noch die Berge am Königssee in die Höhe, um auf Striche zu jagen. So ergäben's die Schiffer, welche den Rachen rudern, denn Dampf- oder Motorboote werden auf dem Königssee nicht zugelassen. Die Fahrt auf dem

verminderte Bautätigkeit den Dresdener Hausbesitzern geholfen werden. Die Zahl der jetzt leerstehenden Wohnungen beträgt über 9000. * **Soblenz**, 24. August. In einer gestern hier stattgehabten Versammlung der Vertreter des Verbandes mittelrheinischer Brauereien, des Rheinisch-westfälischen Brauereiverbandes in Dortmund, des Saar-, Nahe- und Moselverbandes in Trier-Saarbrücken, des Sieg-Rheinverbandes in Bonn, des südhessischen Verbandes in Worms und des Zahnerverbandes in Siegen, wurden über eine möglichst gleichmäßige Erhöhung der Bierpreise Beratungen gepflogen und beschlossen, daß der Verband der mittelrheinischen Brauereien am 1. September einen Preisaufschlag von 1 Mark erhebt.

Schlussworte auf dem Öfteren Katholikentage.

Den Schluß des Katholikentages bildeten Anträge des Reichstags- Abgeordneten Gröber, sowie des Kardinals Fischer. Abg. Gröber führte aus: Wir sind am Ende unserer Verhandlungen angelangt. Das Fazit der 53. Generalversammlung ist, daß sie sich würdig den größten vorangegangenen Generalversammlungen angeschlossen hat. Es gegniet sich, Gott und der allerbegünstigsten Jungfrau Maria, der wir das Gelingen der Versammlung zuschreiben, zu danken. (Beifall.) Würdigen Dank sprechen wir auch den Bischöfen aus. Das katholische Volk wird immer geschlossen hinter seinem Episkopat stehen (Beifall) und wir versichern, daß es niemals gelingen wird, zwischen dem deutschen Episkopat und dem deutschen Volk einen Zwiespalt herbeizuführen. Es ist das nicht gelungen im alten Kulturkampf, es wird auch nicht gelingen in einem künftigen. Die Hauptaufgabe der Versammlung war es, die große kulturelle Bedeutung der Kirche zu zeigen und nachzuweisen, was die Kirche auf erzieherischem Gebiet zu leisten imstande war. Weder geht dann auf die einzelnen Thematata ein. Ihr unermüdete Arbeit in den katholischen Vereinen will ich zwei Richtlinien betonen: es ist der konfessionelle Friede zu bewahren. (Stimmlicher Beifall.) Die zweite Richtschnur gilt der Wahrung des sozialen Friedens. Die Arbeitgeber müssen als die Potentieren vorangehen, dann werden sich ihnen auch die Herzen der Arbeiter öffnen. (Beifall.) Nun zum Schluß ein: Bleibt Euch Gott! Es ist so schön gewesen, behüt Euch Gott, es muß geschehen sein.

Darauf hielt Kardinalbischof Dr. Fischer eine bemerkenswerte Ansprache. Da es war eine katholische Versammlung, wo wir uns gefreut haben unseres heiligen katholischen Glaubens. Es war eine Generalversammlung deutscher Katholiken, es sind deutsche Männer, die hier zusammengekommen sind, Männer, die den Glauben ihrer Väter über alles setzen. Aber die deutschen Katholiken haben neben

ihrem Glauben die Verehrung ihrer Liebe zum Vaterlande und zur Heimat. Sie fügten sich durch nichts beengt, ihren katholischen Glauben zu verbinden mit deutschem Wesen und deutscher Lieberzeugung. (Beifall.) Leider muß es gesagt werden, daß es Deutsche gibt, welche in die Welt hinausposaunen, daß deutsch und katholisch Gegenätze seien und sich nicht vereinigen ließen. Gaben wir nicht in letzter Zeit erlebt, daß deutsche Brüder lieber, statt mit ihren katholischen Mitbürgern zu gehen, mit den Umkreisern einen Pakt eingegangen sind und damit den Akt abzuschließen suchten, auf dem sie selbst sitzen? Das tut bitter weh. Aber wir wollen nicht böses mit bösem vergelten und die, welche uns Unrecht tun, nicht hassen. Beten wir für sie. (Beifall.) An alle Deutschen aber, die nicht unseres Glaubens sind, welche aber den von Gott gewollten Spalt nicht wollen weiter werden lassen, die aber mit uns an Gott Vater und an seinen menschenwürdigen Sohn glauben, richte ich den warmen Appell, daß sie gemeinsam mit uns Front machen gegen die unheimlichen Mächte der Finsternis, welche rütteln an der Kultur, auf der das Wohl unseres deutschen Vaterlandes beruht. Das zu tun ist patriotisch und christlich. (Stimm. Beifall.)

Kotales.

* **Merseburg**, 25. August. * **Beziehen.** Seine Majestät der König haben Allerhöchstding geruht, dem Brauereibesitzer Max Berger in Merseburg und dem Fabrikbesitzer Stadtrat Heinrich Rabe in Halle a. S. den Charakter als Kommerzienrat zu verleihen. * **Vom Königl. Amtsgericht.** Der Amtsgerichtssekretär Eicke hier ist an Stelle des in den Ruhestand versetzten Rechnungsrats Wille zum ersten Gerichtsschreiber des hiesigen Amtsgerichts und zum Nebentanten der Gerichtskasse ernannt worden. * **Militärisches.** Gestern, Freitag, besichtigte Herr Oberst v. Kronhelm in unser II. Bataillon weiter. Die 5. und 6. Kompagnie lösten Vorpostenaufgaben; sie manövierten gegeneinander; die 5. Komp. hatte bei Ziegenb.-Wenau, die 6. bei Kayna Stellung genommen und ihre Sicherungen ausgeföhrt. Es kam auch zum Gefecht. — Nachmittags wurde das ganze Bataillon im Unterholz bespioniert, und zwar im Exerzierhause. Um 6 1/2 Uhr trat das Bataillon auf dem Kasernenhofe zusammen, und der Herr Oberst übergab dem neuen Herrn Bataillons-Kommandeur das II. Bataillon. Herr Major Kuffler hielt darauf eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf Sr. Majestät schloß. Schließlich traten die Offiziere und die Unteroffiziere des Bataillons um den Herrn Oberst in den Kreis, und es wurden die Aufgaben des Morgens besprochen. Der Herr Oberst schloß mit Angabe einer Reihe von Winken für die Führer. Die

Beschichtigung des gestrigen Tages ist in jeder Hinsicht gut verlaufen, der Herr Reg.-Komm. hat mit seiner Anerkennung nicht gefehlt. — Abends besuchten beide genannte Herren das Theater. — Heute, Sonnabend, früh werden die 7. und 8. Kompagnie ihre Vorpostenaufgaben bei Kennewitz-Böllau zu lösen haben. Der Abmarsch dorthin fand schon vor 5 Uhr früh statt.

* **Vereinigung der hiesigen Ortskrankenassen.** Gestern, Freitag, abend hatten sich im „Herzog Christian“ hier die Vertreter von 4 hiesigen Ortskrankenassen zu einer Besprechung zwecks weiterer Förderung der Kassen eingefunden. Nach längerer Ansprache wurde eine Kommission gewählt, (von jeder Kasse ein Vertreter) und diese beauftragt, in einem Statut die Grundzüge festzulegen, auf welchen sich die ev. Vereinigung der Kassen aufbauen soll.

* **Für Viehzüchter.** Es dürfte die Viehzucht treibenden Leser unserer Zeitung interessieren zu erfahren, daß der Verband für die Zucht des schwarzbunten Niederungsschlages in der Provinz Sachsen, wie bereits gemeldet, am Mittwoch, den 5. September d. Js., vormittags 11 Uhr, im Gasthof zum Wiefhof in Sendal eine XIII. Zuchtstehauskunft abhält, auf der ca. 70 sprungfähige Bullen sowie auch 50 Färsen und junge Kühe zum Verkauf angeboten werden. Die Tiere sind von dem Zuchtinspektor des Verbandes begutachtet und ausgewählt und stammen sämtlich von eingetragenen Elternstücken ab. Wie gestatten uns, auf diese Aktion aufmerksam zu machen, da dies eine glückliche Gelegenheit sein dürfte, lösfähige Zuchtmaterial sowie auch gutes weibliches Zuchtmaterial preiswert zu beschaffen. Gleichzeitig teilen wir mit, daß der Verband für die Zucht des schwarzen Arbeitspferdes beabsichtigt, an demselben Tage eine Anzahl solcher schwarzen Schläge zum Verkauf zu bringen.

* **Zu einem Menschenankauf** auf dem Windberg gab gestern abend Frau R. Veranlassung, von der wir bereits vor mehreren Wochen an dieser Stelle berichteten, daß sie ihre Stiefkinder arg zu mißhandeln pflege. Der Knabe, der gestern mittag Zwietschen einlaufen sollte, getraute sich nicht wieder nach Hause. Die Schwester, ebenfalls noch ein Kind, sollte ihn suchen, erwiderte jedoch ihrer Mutter, sie würde ihn nicht finden, worauf sie eine Tragf. Prägler erhielt und nun doch auf die Suche gehen mußte. Ein in einer hiesigen Brauerei beschäftigter Böttcher nahm das Kind mit in seine Wohnung. Heute früh wurden alle vier Kinder durch einen Polizeibeamten in die elterliche Wohnung gebracht. Dort wurden ihre Sachen abgeholt und die Kinder selbst dann an verschiedene Familien behufs Unterkommens verteilt.

* **Ivobli-Theater.** Gestern abend wurde zum Benefiz für Fräulein Tilli Musäus das Schönthans'sche Lustspiel: „Klein Dorrit“

vor sehr gut besetztem Hause gegeben. Es ist eine höchst originelle Dichtung, mit der wir da bekannt gemacht werden: William Dorrit, Vater von drei Kindern, sitzt im Schulgefängnis, die es damals, zu Ende des 18. Jahrhunderts, noch gab, und in dieser Gefangenschaft spielt er unter seinen Mitgefängenen eine gewisse Rolle. Unter seinen drei Kindern ist Amy, die jüngste, diejenige, welche durch ihre Herzergüte, frische Mitleidlichkeit und ihr ansprechendes Wesen die Gefangenen für sich annehmen weiß und das Leben im Gefängnisse sojagelen angenehmer gestaltet. Clemam, ein junger Beldmarm, der gekommen ist, das Gefängnis zu besichtigen, lernt Amy, oder wie man sie nennt: „Klein Dorrit“ kennen und lieben, seine Liebe wird erwidert. Dieser junge Baron ermittelt im Laufe der Zeit, daß Klein Dorrits Vater zu Unrecht, nun schon seit 18 Jahren, im Schulgefängnis sitzt, daß er in Wirklichkeit ein reichlicher Mann ist, und es kommt auch tatsächlich dazu, daß das Vermögen zur Auszahlung gelangt. Die Familie sät nun an, auf großem Fuße zu leben, verkehrt in den ersten Kreisen, bis eines Tages ihre Vergangenheit durch einen unheimlichen Baron, der gern „Klein Dorrit“ um ihres Geldes halber betreten möchte, bekannt gegeben wird. Die Gesellschaft zieht sich von der Familie zurück, nur nicht der aufrichtige Verehrer Klein Dorrits und auch nicht der Prinz, welcher den wahren Charakter des Vaters Dorrit und der Tochter erkannt hatte. Schließlich nimmt alles ein gutes Ende, Klein Dorrit wird glückliche Braut dessen, der sie um ihrer selbst willen liebt. Gespielt wurde im allgemeinen recht gut, besonders von der Benefiziantin, Fräulein Tilli Musäus, und vom Komiker Herrn Starz; ihnen ist noch anzuzehren Herr Dieg. Aber auch die übrigen Mitwirkenden boten recht gute Leistungen, sodas das Publikum in beste Laune versetzt wurde und seiner Befriedigung wiederholt lebhaften Ausdruck gab. — Morgen, Sonntag, findet als letzte Kinderoperstellung in diesem Jahre eine Aufführung des Märchens „Rotkäppchen“ statt, welche wir den Eltern ganz besonders ans Herz legen möchten. Am nächsten Dienstag, den 28. August, ist das Benefiz für Frau und Herrn Gehring, welche das prächtige Lustspiel „Der Weg zum Herzen“ von l'Arronge gewährt haben. — Herr und Frau Gehring zählen zu den beliebtesten Mitgliedern unserer Bühne und gehören derselben bereits zwei Sommer an. Sie vertreten beide das muntere und heitere Fach, haben uns schon manche frohe und vergnügliche Stunde bereitet, es wäre daher sehr wünschenswert, wenn dieselben an ihrem Benefizabend durch ein volles Haus die wohl verdiente Anerkennung finden möchten.

* **Das Plafongert** findet morgen, Sonntag, vormittags um 11 1/2 Uhr, am Kaiser Friedrichs-

See nimmt mehrere Stunden in Anspruch, sie fordert unwillkürlich zu Vergleichen mit Fahrten auf den Schweizer Seen heraus und bei aller Anerkennung der wunderbaren Schönheiten, welche die Landschaft des Königsees bietet, will mir doch der Charakter der Schweizer Seen als ein solcher erscheinen, der das Erhabene der Landschaft, gepaart mit dem Lieblichen, deutlicher in die Erscheinung treten läßt, mit einem Worte, die Schweizer Seen sind nicht nur räumlich weit ausgedehnter, sie gewähren einen Blick in weite Fernen, sie sind auch belebter und vielfertiger.

Einen sehr schönen Ausblick bietet der Fußweg nach Jank, 1 1/2 Stunde von Berchtesgaden, völlig eben, immer durch den Wald am Ufer der schäumenden Ache entlang. Von dort weiter in die Ramfau. Die ganze Landschaft, ein Schweiz im Kleinen, ungemünnt, wie geschaffen für Sommerfröhen. Berchtesgaden besitzt den Vorzug, daß die Ausflüge so mannigfaltiger Natur sind, man wird der Spaziergänge nicht überdrüssig, mer aber gern in feinen vier Pfählen bleibt, braucht sich nur auf den Balkon zu setzen, so genießt er die schönste Aussicht nach allen Seiten. Man achte beim Warten der Wohnung darauf, daß das Zimmer Aussicht gestattet. Uns hatte das Gesicht nach „Pension Eldorado“ gebracht, nächste Nähe des Bahnhofs, eine Pension, die ich nicht zu Neklamzwecken, sondern aus voller Lieberzeugung in jeder Beziehung aufs Beste zu empfehlen vermag.

Nach einwöchigem Aufenthalt wurde die Reise nach Salzburg im Stillen fortgesetzt. Die Fahrt nimmt einige Stunden in Anspruch, zeigt schöne landschaftliche Bilder und erwidert nicht. Es begegneten uns Tausende von gleichartigen Wehlein, deren Anflüssen umgeben die Fahrt von Salzburg nach dem Königsee machten.

(Schluß folgt.)

Komödiantenfreiche.

Erzählung von Reinhold Ortmann.

(1. Fortsetzung.)

Der bedeutsame Abend, da das „Kurttheater“ in Bad Liebenthal seine Vorstellungen eröffnen sollte, war gekommen. Geschminkt und kostümiert hatten sich die meisten Mitwirkenden bereits auf der netten kleinen Bühne eingefunden; der Direktor aber mußte in begrifflicher Aufregung durch das Loch im Vorhang die nach und nach eintretenden Besucher.

„Ein volles Haus, Kinder!“ frohlockte er. „Und ein sehr distinguiertes Publikum, nehmt Euch uns Himmels willen zusammen! denn wenn Ihr Euren Direktor heute blamiert, ist alles verloren! Gütte gar nicht gedacht, daß wir noch vor Anfaust Einer Hobeit so viel vornehme Herrschaften hier haben würden.“ — Ah, da kommt auch der gestrenge Herr Bürgermeister Aldehoven mit seiner Schwefel. Ist ein wahres Wunder, daß er sich doch noch dazu herbeigelassen hat. Als ich ihn heute vormittag in eigener Person die Willets für die Probeniumslage überbrachte, behandelte er mich sehr vor oben her. Scheint nicht gerade ein begehrter Theaterfreund zu sein, der Herr Bürgermeister!

„Verzeihen Sie, Herr Direktor,“ tönte da neben ihm ein bellommenes Stimmchen. „Würden Sie vielleicht auch mir gestatten, einen Blick in den Zuschauerraum zu werfen — nur einen einzigen Blick?“

„Et, warum nicht, mein Liebes Fräulein, vorausgesetzt, daß Sie sich dabei nicht etwa das Lampenfieber holen.“

Die Vorwarnung schien nicht ganz unbegründet, denn Lucy Kroned sah sehr erregt aus. Ihr allerliebtes Gesichtchen war auffallend blaß unter der rosigen Schminke,

und als sie sich nun auf die Fußstapfen erhob, um besser durch die winzige Öffnung schauen zu können, ging ein Zittern über ihre Gestalt. Nach wenigen Sekunden schon trat sie wieder zurück.

„Ach danke,“ sagte sie leise, und mehr zu sich selber als zu ihrer Umgebung sagte sie hinzu: „Ah, ich wollte, dieser Abend wäre erst vorüber.“

„Alle Wetter, ist das die richtige Stimmung für eine Künstlerin, die ihrer sechs Heroinnen sicher sein kann, wenn sie nur frisch und frohlich ins Zeug geht? Machen Sie Ihre Sache so, wie Sie sie auf den Proben gemacht haben, Fräulein Lucie, und Sie sind morgen hier in Liebenthal das beliebteste Bühnenglied. Nur keine Furcht! Da unten vor dem Vorhang sitzt keiner, der Ihnen etwas Liebes anzutun gedenkt.“

Die also Ermutigte antwortete nicht, sondern wandte rasch das Köpfchen und zog sich hinter die Kulissen zurück, von einem etwas sorgenvollen Blick des Herrn Direktor Donglinger begleitet. Sie war in ihrem hellen, hübschen Kleidchen und mit dem dicken blonden Mozartopf, der auch nicht ein einziges falsches Härchen enthielt, zum Zuschauerraum nicht lauter Mienen waren, mußten sie das herliche Persönchen lieb gewinnen, sobald es sich nur auf der Bühne zeigte. Dazu die feste, sprudelnde Laune, die sie zur Ueberzeugung aller Kollegen auf den Proben entwickelt hatte; es mußte unfehlbar ein großer Erfolg werden, wenn nicht am Ende gar dieses vertauselte Lampenfieber im entscheidenden Augenblick einen dicken Strich durch die Rechnung machte. Am Morgen noch hatte sie gelacht, als der Direktor scherzend eine solche Befürchtung geäußert; jetzt aber schien sie gar nicht mehr zum Lachen aufgelegt, und die Symptome, die er ja in seiner langen Bühnenlaufbahn schon

mehr als einmal beobachtet hatte, wollten dem guten Denglinger gar nicht gefallen.

Gut, daß sie im ersten Akt nur die kleine Schlusszene hat, dachte er, da kann sie noch nicht viel verderben, und vielleicht hilft ihr das die Befangenheit überwinden.

Nun war es Zeit, das letzte Klingelzeichen zu geben; der Vorhang rauschte auf und das Spiel begann. Da das Stück sorgfältig einstudiert war und das Personal aus recht brauchbaren Kräften bestand, machte die anfänglich kühl abwartende Haltung des Publikums bald unmerkbar einer recht freundlichen Stimmung Platz. Man lachte viel und applaudierte sogar ein paar Male bei offener Szene. Der glänzige Anfang ließ für den Verlauf der Aufführungsvorstellung in der Tat das Allerbeste hoffen.

Nur aus der kleinen Probeniumslage, wo der Präsident des Bademitees und Bürgermeister von Liebenthal Clemens Aldehoven Platz genommen hatte, kam kein Beifallszeichen. Stief und widerweill wie in einer Waqifrats-sitzung saß der lange, hagere Mann auf seinem Sammetstuhl, die kalten grauen Augen mit dem Ausdruck der vollkommensten Teilnahmslosigkeit auf das lustige Spiel gerichtet. Wirkungslos prallten alle Pfeile des Humors, die da von der Bühne herab verschossen wurden, an seiner ansehnend unveränderlichen fauerbüchigen Gleichgültigkeit ab. Weder die ergößlichen Bemerkungen noch die brillantesten Scherzorte vermochten den Schatten eines Lächelns auf seinem strengen, hartlosen Gesicht hervorzurufen. Er hätte bei einem Leidensbeginne nicht ernsthafter aussehen können als bei dieser Lustspielaufführung, die das gesamte liebe Publikum doch aufs Beste unterhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Bestand statt. — Programm: 1. Venezia, Marsch von Johanna. 2. Operette für Oper. Der Nachh...

Provinz und Umgegend.

* Halle, 23. August. Das Projekt der Verlängerung der Stadtbahn bis zum Schlachthof, das seit etwa 12 Jahren...

* Halle a. S., 24. August. Die Stadt Halle plant die Anlegung eines neuen Friedhofes, für welchen Zweck bereits ein Areal von 200 000 qm an der Dessauer...

* Lüneburg, 23. August. Am vergangenen Montage Abend, so berichtet der „M. C.“, die 13jährige Tochter des hiesigen Arbeiters G. auf dem Wege vom Hobbacher Denkmal nach...

* Jena, 24. August. Grobfeuer zerstört im nahen Thüringen auf Grund 522 in vergangener Nacht den Förderturm und die Schichtbahn; der Schaden selbst wurde stark...

* Erfurt, 24. August. Der zwischen Berlin und Frankfurt a. M. verkehrende D-Zug (ab Erfurt 11 Uhr 54 Min. vorm.) wird vom 1. Oktober ab erheblich beschleunigt und...

* Torgau, 24. August. Einer Verfügung des preussischen Kultusministers zufolge sollen die Mittelschulgrundgebäude der Lehrer auf 1000 (für erste und alleinstehende auf 1100 M.), die der Lehrerinnen auf 800 M. ge...

bracht werden, die Alterszulagen auf mindestens 120 M. und 100 M. Auf Verfügung der Regierung sind nun hier zwei Lehrerinnenstellen im Grundbesitze von 750 M. auf 900 M. und die Zulage von 80 M. auf 100 M. zu bringen. Trotz bereits ergangener Erinnerung lehnten beide städtische Behörden die Erhöhung ab.

* Bad Schmiedeberg, 23. August. Der zwölfjährige Sohn des Nachtwächters W. in Oglein hat auf dem Boden an einer Ratte sich durch Erhängen das Leben genommen. Die Ratte war gebrochen, und so fand man ihn tot auf den Dieben liegen. Wie man hört, soll der Knabe aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen sein.

* Eisingerode, 23. August. Zwei Herren und eine Dame aus Berlin, die eine Partoutour unternommen hatten, passierten von Schtee kommend, unsere Stadt im Auto o m o b i l. Befehrer Kurt am Gartenberg wurden sie aus dem Fahrzeug geschleudert. Während ein Herr und die Dame schwer verletzt dem hiesigen Krankenhaus zugewiesen werden mußten, kam ein Herr mit leichter Verwundung und der Chauffeur mit dem bloßen Schrecken davon.

Vermischtes.

* Eisenach, 23. August. Iteber das Auto o m o b i l n a g l i c k, von dem der Direktor der hiesigen Automobil-Fabrik, M e t z e r, berichtet, man hat eine weitere. Neuerliche von Franzensbad auf einem 20 Pferdekräfte starken Automobil eigenen Fabrikats nach Marienbad zurück. Zwischen Sandau und Eger, wo die Straße in Windungen hinaufführt, mußte Metzger plötzlich bremsen, und die Insassen des Wagens, Metzger, dessen Frau und eine Dame aus Hamburg wurden heraufgeschleudert. Metzger kam mit den Füßen unter das Automobil zu liegen und erlitt einen schweren Bein- und Hüftbruch. Seine Frau erlitt im Gesicht Hautabschürfungen und schwere inneren Verletzungen. Die Dame aus Hamburg erlitt eine Gehirnerschütterung und blieb bewusstlos liegen. Die Verunfallten wurden durch ein herankommendes Automobil in die nahegelegene Wohnung des Landtagsabgeordneten Dr. Jäger gebracht, der Arzt ist. Der Zustand der beiden Damen giebt zu Vorzügen Anlass.

Die Erdbeben in Chile.

* London, 24. August. Der „Daily Mail“ wird aus Valparaiso telegraphiert: Durch die Sprengung eines teilweise eingestürzten Hauses mit Dynamit wurde ein Mann und seine Frau vom sicheren Tode gerettet. Sie wurden beim Einsturz des Hauses durch das Erdbeben lebendig begraben. Die Dynamitexplosion befreite sie, wie durch ein Wunder ganz unverletzt, nachdem sie vier Tage lang eingeschlossen waren. Die vergangene Nacht war ruhiger, und die geringen Erdbeben hören allmählich auf. Die elektrische Beleuchtung ist in einigen Straßen wieder hergestellt, und die Kabelverbindung mit dem Rest von Chile ist wieder eine allgemeine. Dampfer treffen mit Proviant ein, und die Wasserzufuhr ist gebessert. Die Feuer sind, wie man hofft, endlich unterdrückt. Zehntausende ruiniertes Einwohner wandern mit jedem aufstrebenden Schiff aus. Noch herrscht das Kriegsrecht, und viele Häuser werden niedergebrosen. Die Laternen-Arbeiterinnen fielen beim Erdbeben ein 37 Mann wurden getötet. Die normale Bahn- und Telegraphenverbindung ist wieder hergestellt. Aus Lima wird telegraphiert: Von den 40 Ange...

stellen der Telefon-Gesellschaft in Valparaiso wurden 38 getötet. Als das Haus des zum neuen Präsidenten ernannten Signor Monti einstürzte, fiel seine Gattin vom Balkon auf die Straße. Vorübergehende Räuber schnitten ihr die Ohren und Finger ab, um sich ihrer Ohren und Fingerringe zu bemächtigen. Sie wurde sterbend auf das Kriegsschiff „Oliguero“ gebracht. Furchtbare Regenfälle erhöhen die Leiden der auf den Straßen und Plätzen und auf den Hügel kampferenden Flüchtlinge. In Lima herrscht große Verwirrung, da nicht genug Nahrung vorhanden ist und keine solche aus Chile mehr ankommt. Gestern Abend fanden wieder vier Tote Erdbeben statt.

* Santiago de Chile, 24. August. Gestern vormittag ereignete sich neuerdings Erdbeben, denen am Abend ein schwächerer Erdstöß folgte. Nach Meldungen aus Valparaiso werden dort energische Maßregeln ergriffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten; über 150 Leute seien erschossen worden. Noch immer würden Leichen geborgen. 1500 Tote seien behauptet worden. Eine Epidemie erseheine nahezu unaussprechlich. — In Santiago wird durch die anbauenden Erderschütterungen der bauliche Zustand der Gebäude mit jeder Stunde schlechter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Offen, 24. August. Bei seiner diamantenen Hochzeit e r h a n g t e sich in Winz (Ruh) ein hochangesehener 90 Jahre alter Rentner.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„In der Erntezeit!“
Nun herrscht die Erntezeit in Flur und Feld — zu Flur und Frommen dieser Erdenwelt — und die einst Säten, dürfen froh sich regen, — um einzubekommen goldnen Erntefolgen, — wie treues Schaffen reichlich sich verdient — wie allem Fleiß der Segen innewohnt — sagt auch der Spruch, den ich als Kind wie lehrte — der immer gilt: Wer sät, der wird auch ernten! — Wohl Jeder liebt die goldne Erntezeit — wer wäre wohl zum „Nehmen“ nicht bereit, — hier wird genommen und dort wird gegeben — darauf basiert das ganze Menschenleben; — noch läßt die ichöne Sommerzeit hinaus, — noch gibt so mancher goldne Fühllein aus — der Reisende, der sich von Haus entfernte, — doch die Hotels vorzeichnen gute Ernte! — Vom „Oben“ bis zum kleinsten Piccolo, — ein Jeder öffnet seine Hände froh, — was soll man Anderer Finanzen schonen? — Hier ist Verdienst! — und dem gebühren Kronen! — Ist doch die erste Regel auf der Welt: — O Mensch! sei fleißig und verdiene Geld — drum müß Du Dich um „Nehmen“ zeitig beden — drum auch „Verdienen“ möglichst froh gelte! — Weil heuer Jeder recht verdienen möcht! — sind hoch die Preise und die Zeiten schlecht — viel lernen will der Große wie der Kleine — und sich verdienen möglichst braune Scheine! — Man sagt von Tuppelstich & Cie. — viel Geld, o hört, viel Geld verdienten sie! — doch tritt ich, doch man sich nicht überle, — bei Compagnie geht der Profit in Teile! — 's ist Erntezeit, die Steuern wachsen an — so denkt Herr Stengel, Deutschlands Steueremann, — oh auch die guten Bürger rationieren — ich will mit meiner...

Ernte reuffieren — hat auch so mancher einen Schmir getan: — Ich fahre nicht mehr auf der Eisenbahn! — tobt auch der Wertzeit hier und dort recht bitter, — wenn zwei sich streiten, freut sich mich als Dritter! — — — — —
Noch herrscht die Erntezeit in Flur und Feld — das Babeln wird bald eingestellt — doch manche Maid träumt nun von selgen Stunden — weil endlich den „Erlehten“ sie gefunden! — Und hat ein armer Schlucker Glück gehabt — und einen Goldfisch sich im Bad erknapp, — dann lacht er froh: Nie war ich wohl gescheiter — als jetzt zur schönen Erntezeit! — — — — —
Ernst Deiter.

Wohnungs-Mangel.

(Eingefandt.)
Mit wachsender Verwendung werden viele in diesem Jahre die Wohnungsnot gemacht haben, daß dem Herrschenden und immer flüchtiger werdenden Mangel an großen Wohnungen seitens der hiesigen Bauunternehmer nicht genügend Rechnung getragen wird. Käufer mit großen herrschaftlichen Wohnungen werden nach wie vor fast garnicht gebaut. Die für die Entwicklung der Stadt nachteiligen Folgen dieser sonderbaren Bau-Anlust machen sich denn auch schon bemerkbar. Wer hier keine Wohnung finden kann, zieht eben nach Halle, wo er ja genügende Auswahl hat. Und vor erst einmal in Halle sitzt, kommt schließlich wieder nach Merseburg zurück. Gerade jetzt wäre die Gelegenheit günstig gewesen, die Bureauz. der in der Nähe sich ansiedelnden Verarbeitungsklassen hierher zu ziehen: an dem Wohnungs-mangel wird es vorausichtlich scheitern und Halle wird den Vorteil davon haben. Eine weitere Folge des Wohnungs-mangels ist, daß es pensionierten Beamten, Rentiers usw., die etwa die Hälfte haben sollten, nach Merseburg zu ziehen, garnicht möglich ist, ihre Wohnung aufzufahren, weil sie hier keine Wohnung finden. Aus allen diesen Gründen ist es den Hrn. Bauunternehmer recht an's Herz gelegt, künftighin, und zwar so bald wie möglich, den Bau großer Wohnungen in Angriff zu nehmen. Der Herr Oberbürgermeister hat bereits im vorigen Sommer darauf hingewiesen.

Breite Straßen.

(Eingefandt.)
Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-sitzung steht u. a. die Festsetzung der Fluchtlinien für eine Anzahl neuer Straßen westlich der Eisenbahn. Es sei hierzu die Bitte ausgesprochen, daß die Straßen nicht so eng angelegt werden wie die in den letzten Jahren entstandenen, z. B. (Christiansenstraße, Gutenbergstraße). Auch die Anlegung von Vorgärten möglichst in allen Straßen wäre sehr zu empfehlen.

Magdeburger Wetterwarte.

Voranlage für den 26. August: Mäßige westliche Winde, veränderlich, Bewölkung, Regenfälle, kühl.

MAGGI Würze
ist wieder eingetroffen bei
Carl Eckardt,
Gotthardtsstrasse. (1598)
Frisch und nach Schwere sortiert hat zur Saat abzugeben
Strube's
square head Weizen,
pro 50 kg M. 10.—,
Bettfischer Roggen,
pro 50 kg M. 9.—,
Professor Alberts
Winter-Gerste,
pro 50 kg M. 9.—,
Bei Entnahme von 20 Ztr. und mehr ermäßigt sich der Preis um 25 Pf. pro 50 kg. (1597)
Domäne Schladebach.
J. Mädchen v. Laude,
20 J., in Küche u. Haushalt, nicht unerf., sucht gute Stelle per 1. Okt., möglichst bei einz. Leuten.
Gefl. Off. mit Lohnang. u. A. Z. an die Exped. d. Btg.
Tüchtiges, sauberes
Stubenmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Reg. u. Med. Rat Wodtke,
Gallehstraße 1.

Letzte Woche
des Total-Ausverkaufs von Uhren,
Goldwaren u. optischen Artikeln.
Nur noch bis Sonntag, den 2. September findet der Verkauf statt. Um das Lager vollständig räumen zu können, verkaufe
zu billigsten Preisen.
Ein geehrtes Publikum mache ich auf die günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit hierdurch nochmals darauf aufmerksam. (1595)

Otto Opitz,
vorm. M. Christ, Merseburg,
An der Stadtkirche 3.
Beste Kindernahrung!
Unentbehrlich für Küche und Haushalt! (1491)
Durchaus haltbar und vollnährhaltig!
Zu haben bei Herrn Max Hagen, Drogerie,
" Rich. Kupper, Drogerie,
" Paul Richter, Neumarkt-Drogerie.

Ehe
Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig
Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Battenberg).
Ete Möbel kaufen, befristigen Sie bitte ohne Kaufzwang meine großartige
Möbel-Ausstellung
von ca. 100 Musterzimmern.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Holz- u. Eichen, schon von 250, 350, 500, 1000—10000 M. stets am Lager.
Kompl. englische Schlafzimmer
schon von 150 M. an. (1439)
Gent. entgegenkommende Zahlungsweise.
Musterbuch gratis u. franco. — Fernsprecher Nr. 7348.
Franco-Lieferung nach allen Bahnhöfen.

Wasche mit
Luhns
Giebschönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND
Gejündedienstbücher
zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Größere Käste der
zweiten Etage
sodort zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen, Preis 460 Mark. Befristigung von 3 bis 5 Uhr. Näheres zu erfragen
Untervallenburg 56.
Zu Bureau-Zwecken
werden 2 gr. Räume und Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Nebengelass und Küche, zur baldigen Uebernahme zu mieten gesucht. Offerten unter O. P. 4 an die Exped. d. Blts. (1600)
Darlehne a. Wechsel od. Schuldschein, 11. Ratensatzzahl, gestaffelt unter gewissen Bedingungen giebt reellen Leuten jeden Standes diskret u. schnell G. A. Winter, Berlin W. 57 Wankenstein 10. Handelsgerichtl. eingetragene Firma. Bahstr. glanz Dank-schreiben. (1408)

Während des Erweiterungsbaues unter Preis:

Weisse Bezugstoffe in Damast, Streifen, Vinons etc.

Die Garnitur (1 Bede, 2 Kissen) 4.50, 5.60, 6.—, 6.25, 7.60 M. usw.

Wäschetuche — Lakentoffe — Julettts — Tisch- und Tafelzeuge
aus Abschläffen der billigsten Konjunkturzeit offeriert, so lange der Vorrat reicht.

Otto Jobkowitz, Merseburg, Entenplan 3 * Markt 19/20.

Das Lager von **Gardinen, Vitragen, Portièren** befindet sich während des Umbaues von jetzt ab Markt 19/20 und werden die Bestände ebenfalls zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

(1599)

Werder-Milch,

beste, ärztlich empfohlene Kindermilch.

Das ganze Jahr hindurch werden keine Säbenschneigel gefüttert. Die Milchläge unterliegen fortwährender tierärztlicher Kontrolle. Der Milchwagen fährt 3 mal täglich in die Stadt. Jedes Quantum abzugeben.

Aufträge auf **Werder-Milch** erbittet
Die Guis-Verwaltung
Werder.

Familien-Gelder in Höhe von **Mk. 900.000** sollen à 3 1/2 % auf gute Akkreditoren durch mich ausgeliehen werden.

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 30. (1593)

Abder-Kakao, 1/4 Kilo-Dose Mk. 1.25

STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist ein wahrhaft ideales Mittel zur rationellen Ernährung wachsender und lernender Kinder.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachr. Leipzig Thomaskirchhof 17, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuche zwecks Besichtigung und Rückprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarländern in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-Geschäfte, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhaberschaften jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zuhanden. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen Nachr. Leipzig Thomaskirchhof 17, I.

Suchen Sie Käufer? oder Teilhaber? Ueber 2000 Kapitalisten suchen Geschäfte aller Branchen, Fabriken Käufer, Grundstücke, Villen, Pensionate, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe etc. durch

Albert Müller, Leipzig, Thomassgasse 7/9.

An ca. 20 Plätzen des In- und Auslandes vertreten! Bin kein Agent. Daher ohne Provision! Streng reelles Unternehmen. Ohne Konkurrenz! Glänz. Anerkennungen. Besuche und Rückprache kostenfrei! (1405)

Am Sonntag, d. 26. August er., abends 6 Uhr, spricht im „Velleue“ Herr Professor **Hartmann** aus Leipzig über:

Alkohol und das Kind. Zahlreicher Besuch erbeten. — Eintritt frei. — (1590)

Tivoli-Theater.

Sonntag, 26. August 1906, abends 8 Uhr:

Letzte Sonntags-Vorstellung.

Hervorragendste Lustspiel-Novität!

Klein Dorrit.

Auffspiel in 3 Akten von Schöthman. In Szene gesetzt von Regist. Stark.

Personen:

William Dorrit	Karl Stark
Fanny	O. Gehring
Tip	B. Gehring
Ann	Ziti Mühlhaus
Verhure Giennan	K. Diep
Sohn des Verhure	H. Sandhöl
Brig Henry Edward	H. Holz
Der Gefängnisdirektor	H. Paul
Obivery, Oberkellner	H. Wiese
John, sein Sohn, Hilfs-schleher	H. Walter
Warrth	H. Meyer
Mando	H. Ziehe
Bromm	H. Wötiger
Steveman, in	H. Wör
Morris	H. Müller
Deal	H. Albert
Die	Doni Mühlhaus
Bobby	H. London
Mary, von Hästlingen	H. Fiedla
Der Major von Brighton	H. Feldern
Wetggs, Reiseconrre	H. Anger
Charles, Kammerdiener	H. Richter
Gilbert	H. Grube
Unter, Aufwärter	H. Karl
Gumbo, ein kleiner Mohr	

Die Handlung spielt im Jahre 1815. Der 1. und 2. Akt zu London, im Schuldgefängnis von Marshalsea, der 3. Akt im Ship-Hotel in Seebad Brighton.

Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf auch Sonntag nachmittags 4-6 Uhr im Tivoli.

Dutzendbilletts ohne Zuschlag gültig.

Dienstag, 28. August 1906:

Tivoli-Theater.

Sonntag, 26. August 1906, nachmittags 4 Uhr:

Letzte Kindervorstellung.

Rotkäppchen.

Märchen in 4 Bildern von Braun.

1. Bild: Rotkäppchen.
2. Bild: Im Walde.
3. Bild: Bei der Großmutter.
4. Bild: Des Wolfes Bauch.

Personen:

Großmutter Anne	O. Rosen
Herrud, ihre Tochter, Witwe H. Sandhöl	H. Sandhöl
Elisabeth, gen. Rotkäppchen	H. Holz
Gertrud Tochter Willi Mühlhaus	H. Feldern
Wendel, der Jäger	H. Feldern
Jacob Wulensied, Dorf-schulze	H. Meyer
Gottfrian, dessen Sohn	H. Meyer
Wolfgang, früher Seebad	H. Meyer
Tobias, ein Topfhändler	H. Gehring
Erster Holzhauer	H. Wötiger
Zweiter Holzhauer	H. Ziehe
Dritter Holzhauer	H. Anger
Ein Bauer	H. Ho p

Preise der Plätze:
Sprengel: 50 Pf. I. Pl.: 25 Pf. II. Pl.: 15 Pf.
Aufführung: 3 Uhr. Anfang: 4 Uhr.

Reichskrone.

Sonntag, den 26. August, abends 8 Uhr:

Extra-Konzert

ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle. (Dir. Fr. Hertel.)

Programm u. a.:

Historische Märsche, Großes chronologisches Potpourri v. Kaiser.

Nach dem Konzert:

Gr. BALL. Bei ungünstiger Witterung im Saale. (1596)

Reichskrone.

Donnerstag, den 30. August, abends 8 Uhr:

Gr. Doppel-Konzert,

ausgeführt von der Merseburger Stadtkapelle (Dir.: St. Musikdir. Fr. Hertel) und dem

Crompeterkorps d. Artillerie-Regts. Nr. 55 aus Hamburg (Dir.: Rgl. Musikdir. C. Bährig).

Programm u. a.: Fanfaren, geblasen von 20 Fanfarentrumpeten.

Zum Schluss:

Hundert Jahre Schwert und Leier. (1601)

Gr. vaterländisches Tongemälde.

Vollständige Illumination des Gartens und Brillantfeuerwerk.

Billette im Vorverkauf à 50 Pf. bei Kaufmann Fröhner und Zigarettenhandlung Dietzold. In der Abendkasse à 60 Pf.

Zahn-Atelier

v. Rudolf Thieme, Merseburg, Gotthardtstr. 31, I. Etg. Streng solide Ausführungen. Wichtige Preise. Schonende Behandlung. Sprechzeit ideal von 9-1 Uhr vorm. und 2-7 Uhr nachm., Sonntag, Feiertags 9-2 Uhr. (1186)

Darlehen auf Möbel, Wirtshaus, usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. Anger, Berlin, Gubenstr. 46. Rückporto.

Bevor Sie Möbel kaufen

besichtigen Sie bitte mein großes Möbellager ohne Kaufzwang! Bettstelle m. Matratze v. 38 Mk., Schränke von 24 Mk., polierte Sophasette v. 18 Mk., furnierte Schränke und Vertikows v. 68 Mk. an. Ganze Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen, Polstermöbel billigst bei nur guter Arbeit. Transport frei.

W. Borsdorff, Schmalestr. 27. (1546)

Darlehen!! erhalten auf Möbel, Piano u. sonstige Verpfändungen, reelle Leute jeden Standes ohne Barzahlung. Offiziere befrage auch ferner: Luxusfische, Traber, Aufschwaegen etc. gegen Accipere. Lebensversicherungsschluß wäre erwünscht. E. Wilens, Berlin S.W. 13, Hollmannstr. 36. (Rückporto erb.) jedoch nicht Bedingung.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

